

Neueste Nachrichten.

Reuter meldet, daß in England der Briefaustausch zwischen Macdonald und Poincaré den Eindruck erweckt habe, als seien jetzt manche Mißverständnisse und manches Mißtrauen beseitigt. Die Folge werde wahrscheinlich eine Zusammenkunft der beiden Ministerpräsidenten sein, zu der wohl auch der belgische Ministerpräsident zugezogen werde. Jedoch will man erst die Berichte der Sachverständigen abwarten.

Frankreich wird in nächster Zeit ein Gelbbuch über die „Sicherheitsfrage“ herausgeben. Wie die Behandlung dieser Frage sich gestalten wird, das geht aus einem fraglos inspirierten Aufsatz des „Matin“ hervor, in dem gefordert wird, daß gegen einen deutschen Ueberfall (!!!) auf Frankreich ein französisch-englisches Bündnis geschlossen wird, dem sich die Staaten der Kleinen Entente anzuschließen hätten. Das Ganze ist natürlich eine Heuchelei zum Zwecke der Begründung der französischen Rüstungspolitik.

Die belgischen Sozialdemokraten nehmen gegen ein nochmaliges Kabinett Lheunis Stellung; sie wollen eine Regierung, die die Einstellung der Besetzungspolitik und eine freundschaftliche Regelung der Reparationsfrage erstrebt.

Gestern ist von den beiderseitigen Unterhändlern der deutsch-türkische Freundschaftsvertrag unterzeichnet worden.

Trotz des Pfalzabkommens haben die Franzosen päpstliche Persönlichkeiten, die sich an der Vertreibung der Separatisten beteiligt haben, verhaftet, um sie vor ein Kriegsgericht zu stellen.

Das Reparationsproblem.

Die Verhandlungen des deutschen Reichsbankpräsidenten mit dem Sachverständigenausschuß.

Paris, 3. März. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der heute abend Paris wieder verläßt, verhandelte heute vormittag und nachmittags 5 Stunden mit dem Bankunterausschuß über die zu gründende Goldkreditbank. So wurden gewisse noch zu klärende Einzelfragen diskutiert und u. a. auch der Uebergang der Goldkreditbank in die geplante endgültige Bank besprochen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird am kommenden Montag nochmals mit dem Bankunterausschuß verhandeln.

Reuter über die Wirkung des Briefaustauschs zwischen Macdonald und Poincaré.

London, 4. März. Reuter berichtet, die allgemeine Ansicht der verantwortlichen Londoner Kreise sei, daß die englisch-französischen Beziehungen durch den neuen Briefaustausch zwischen Macdonald und Poincaré in ein neues Stadium gebracht worden seien. Es verkünde, daß diese Mitteilungen durch keine besonderen Ereignisse hervorgerufen seien und nur die Fortsetzung der freundschaftlichen Noten bedeuteten, die ausgetauscht worden seien, seit Macdonald seinen Posten übernommen habe. Ihr Zweck sei zweifellos gewesen, einen gewissen Argwohn und einige Zweifel zu beseitigen, die auf beiden Seiten des Kanals in der letzten Zeit entstanden sind. Es handle sich, was England angehe, um die Vermutung annexionistischer Ideale und was Frankreich betreffe, um die Ungewißheit über die Haltung der britischen Arbeiterregierung gegenüber Frankreich und ihre Stellungnahme zur Reparationsfrage im Allgemeinen. In diesen Punkten werde die Offenheit sicher die gewünschte Wirkung haben. Das beabsichtigte Endziel des Meinungs-austausches sei voraussichtlich eine Zusammenkunft zwischen dem britischen und dem französischen Premierminister. Jede endgültige Zusammenkunft aber werde, wie man annehme, weit größere Aussicht auf Erfolg haben, wenn eine gründliche Klärung der Atmosphäre vorausgegangen sei. Im übrigen sei jedoch alles Gerede über eine derartige Konferenz verfrüht, bevor die Sachverständigenberichte eingegangen und erwogen worden seien.

Die französische Gewaltpolitik ohne Grenzen.

Pirmasens, 4. März. Polizeikommissar Roth, Polizeikommissar Walter, Feuerwehrrkommandant Müller, Amtsgerichtsrat Müller, die beiden Verleger der „Pirmasenser Zeitung“, Gebrüder Bell und der Schiedsrichter Javi

sind gestern früh nach dem Amtsgerichtsgefängnis Mainz abtransportiert worden, um wegen ihrer energischen Beteiligung an der gewaltsamen Vertreibung der Separatisten vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Trotz des Speyerer Abkommens vom 16. Febr. 1924, das beiderseitige Repressalien ausschließt, scheint sich doch das Angeheuerliche zu bewahrheiten, daß ehrenhafte deutsche Bürger wegen ihrer deutschen Gesinnung vor einem Kriegsgericht verurteilt werden sollen, während heute noch separatistische Verbrecher unter dem Schutze der Franzosen frei in Pirmasens herumlaufen und die Bevölkerung weiterhin drangalieren können.

Die französische Neutralität gegenüber den Separatisten.

Pirmasens, 4. März. Nach den bekannten blutigen Vorgängen vor dem Bezirksamtgebäude sind von den Franzosen etwa 25 Separatisten im Polizeigebäude untergebracht worden, die auf Befehl der französischen Bezirksdelegation von der Stadt mit Leibwächern und Schutzwert versorgt und verhaftet werden müssen. Bis jetzt sind 10 dieser Separatisten, unbekannt wohin, abtransportiert worden. Im städt. Krankenhaus, in dem ein deutscher politischer Gefangener von den Franzosen bewacht wird, müssen die dort untergebrachten verwundeten Separatisten von einem deutschen Schutzmänn, in dessen Begleitung sich ein marokkanischer Soldat befindet, bewacht werden. In der Nacht vom 26. zum 27. Februar hat der dem deutschen Schutzmänn beigegebene Marokkaner eine deutsche Krankenschwester überfallen, die sich losreißen und in das Zimmer des Schutzmänn flüchten konnte. Der marokkanische Soldat ist am nächsten Tage von den Besatzungsbehörden festgenommen worden.

Ein französisches Gelbbuch über die Sicherheitsfrage.

Paris, 4. März. Das französische Gelbbuch über die Sicherheitsfrage wird, dem „Journal des Debats“ zufolge, am Freitag vormittag veröffentlicht werden.

Ein französischer „Sicherungs“-Vorschlag.

Paris, 4. März. (Draht. W.-B.) Der „Matin“ beschäftigt sich nachträglich in einem offenbar beeinflussten Artikel mit dem Briefwechsel Macdonald-Poincaré. Der „Matin“ meint, wenn England glaube, daß Frankreich dadurch, daß es territoriale Garantien gegen einen Angriff beibehalte, die Wiederherstellung des Handels in Europa hindere, müsse es Frankreich diskutabile und gleichwertige Garantien anbieten. Der Völkerverbund sei später wohl dazu geeignet, das Defensivabkommen zu registrieren, zu billigen und zu erweitern. Aber der springende Punkt sei eine französisch-englische Entente, in der die beiden Mächte sich in die Verantwortlichkeit im Falle eines Konfliktes und in die unerlässlichen militärischen Garantien teilen müßten. Die eine Macht befähige die Streitkräfte zur See und in der Luft, die andere die Streitkräfte zu Land. Um alle Mißverständnisse zu vermeiden, müßten im voraus die Fälle festgelegt werden, die einen gemeinschaftlichen Angriff nach sich ziehen würden. Um diesen Hauptteil müßten sich zuerst Abkommen mit Italien, Belgien und den Staaten der Kleinen Entente gruppieren und später eine allgemeine Regelung des dauerhaften Friedens. Die Reparationsfrage sei gewiß wesentlich; aber so ausgezeichnet auch die Berichte der Sachverständigen seien und so groß auch der gute Wille sei, sie zu prüfen und ihre praktische Lösung zu verwirklichen, das Reparationsproblem mit seinem schwierigen Kapitel über die territorialen Pfänder werde niemals gelöst werden, wenn nicht zu gleicher Zeit oder besser noch vorher die Sicherheitsfrage erledigt werde.

Zur auswärtigen Lage.

Der deutsch-türkische Freundschaftsvertrag unterzeichnet.

Berlin, 4. März. Die Verhandlungen des nach Angora entsandten Vertreters der deutschen Regierung mit der türkischen Regierung über den Abschluß eines Freundschaftsvertrags zwischen Deutschland und der Türkei sind zum Abschluß gelangt. Am 3. März wurde der Vertrag unterzeichnet. Er hält sich in den Formen des türkisch-anaarischen Vertrags und umfaßt wie dieser nur ein

wenige Artikel. 15 Tage nach Austausch der Ratifikationsurkunden, welcher in Konstantinopel stattfinden soll, wird der Vertrag in Kraft treten.

Abreise des türkischen Kalifen nach der Schweiz.

Paris, 4. März. Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel ist der Kalif heute nach der Schweiz abgereist. — Ob die Jungtürken mit der Abhebung des Kalifen, des höchsten Geistlichen der mohamedanischen Welt, nicht einen politisch gefährlichen Schritt getan haben, wird sich bald zeigen.

Deutschland.

Politische Reden zur Eröffnung der Leipziger Messe.

Leipzig, 3. März. Die Leipziger Messe wurde gestern vormittag eröffnet. Gleich nach Eröffnung der Messefeier legte der Messerverkehr und das Geschäft in außergewöhnlicher Stärke ein. Bereits in den Mittagsstunden betrug die Zahl der geschäftlichen Besucher auf Grund der ausgegebenen Einfäuferabzeichen und der Ausstellertarten über 120 000, ein bisher am 1. Messetag auf keiner Messe erreichter Rekord.

Leipzig, 5. März. Anlässlich der Eröffnung des Grassi-Textilhauses fand gestern Abend im Buchhändlerhaus ein Bankett statt, an dem außer den Reichsministern Jares, Hamm, Höfle und Brauns die Ministerpräsidenten bezw. die Gesandten fast sämtlicher deutscher Bundesstaaten, sowie zahlreiche Vertreter von in- und ausländischen Behörden teilnahmen. Reichswirtschaftsminister Dr. Hamm bemerkte in seiner Rede u. a., die Weltwirtschaft und die Wirtschaft der Völker könnten nicht gedeihen ohne das Bekenntnis zu dem Grundsatz der Arbeitsteilung und der Arbeitsgemeinschaft der Völker. Der bayrische Ministerpräsident Dr. v. Knilling führte u. a. aus, die Notwendigkeit des Festhaltens an der Reichseinheit sei die gemeinsame Ueberzeugung aller deutschen Stämme. Diese Ueberzeugung trete in Bayern nicht weniger lebendig als im übrigen Deutschland zutage. Wir Bayern, schloß der Minister, hängen treu und zäh an unserer Stammesart, sind uns aber doch bewußt, daß wir gute Deutsche sind und gut deutsch bleiben wollen. Wir sind festen Willens, mit Treue zu dem großen deutschen Vaterlande zu stehen, das wir nicht lassen und missen wollen.

Der Reichskanzler gegen Ludendorff.

Berlin, 3. März. Im Reichstag fand gestern Abend eine Versammlung des Vereins für das katholische Deutschland statt, in der der Reichskanzler Dr. Marx und der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns sprachen. Der Reichskanzler bezeichnete es, wie der „Montag“ berichtet, als ein nationales Verhängnis, daß weite Kreise dem neuen Staat teilnahmslos oder gar feindlich gegenüberstehen. Es sei gewissenlos, die Mitarbeit am Staatswohl von der Staatsform abhängig zu machen. Nach der Annahme der Verfassung habe der neue Staat eine unbestreitbare Rechtsgrundlage. Wer diesen Staat durch Rutsch oder andere gewaltsame Handlungen beseitigen wolle, sei ein Hochverräter. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen kennzeichnete der Reichskanzler die völkische Bewegung als verhängnisvoll. Zum Schluß wandte er sich scharf gegen die bekannten Ausführungen Ludendorffs über die deutschen Katholiken, die er als Verleumdung zurückwies. — Auch Reichsarbeitsminister Dr. Brauns wandte sich gegen Ludendorff. In Zurückweisung des Angriffs Ludendorffs auf Erzberger teilte Dr. Brauns mit, daß im Herbst 1918, als in Berlin über die Frage der Abhebung des Kaisers und der Abschaffung der Monarchie verhandelt wurde, das Zentrum und insbesondere Erzberger sich für das Verbleiben der Hohenzollern eingesetzt hätten.

Duellforderung aus politischen Gründen.

Berlin, 4. März. Die drei deutschvölkischen Reichstagsabgeordneten von Graefe, Wulle und Henning haben dem nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Cremer einen Kartell-

träger gesandt und ihn auf Pistolen bis zur Kampfunfähigkeit geordert, weil Dr. Cremer dem Abgeordneten von Graefe während der letzten Reichstagsdebatte das Wort „Hochverräter“ zugerufen hat. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, wird Dr. Cremer zu Beginn der Mittwochs-Sitzung des Reichstags dem Hauje davon Mitteilung machen.

Berlin, 5. März. Zu der Duellforderung der deutsch-völkischen Reichstagsabgeordneten an den volksparteilichen Abgeordneten Dr. Cremer erklärt die „Bos. Ztg.“ aus volksparteilichen Kreisen, daß Cremer seine im Reichstag gemachte Bemerkung, die Deutschvölkischen seien Hochverräter, außerhalb des Reichstags in der Öffentlichkeit wiederholen werde, um damit den 3 Abgeordneten die Möglichkeit zu geben, sich durch eine Beleidigungsklage vor Gericht von der Beschuldigung des Hochverrats zu reinigen.

Zu den bevorstehenden Neuwahlen zum Reichstag.

Berlin, 4. März. Einer Blättermeldung aus Dresden zufolge nahm die Groß-Dresdener Sozialdemokratie eine Entschliebung an, welche die Politik der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion tabelt. Zum Spitzenkandidaten für die Reichstagswahlen für Ostachsen wurde der frühere Kultusminister Fleißner gewählt. Ferner wurden weitere 6 Kandidaten aufgestellt, die ebenso wie Fleißner dem linken Flügel der Partei angehören.

Berlin, 4. März. Wie die Blätter aus Rendsburg melden, hat der Landesparteitag der Deutschdemokratischen Partei Schleswig-Holsteins, Lübeds und Lauenburgs als ersten Kandidaten für die Reichstagswahlen den Botschafter a. D. Graf Bernstorff einstimmig wieder aufgestellt.

Die Radikalisierung der Berliner Sozialdemokratie.

Berlin, 4. März. Gestern fand in Berlin der Bezirksparteitag der Sozialdemokraten von Berlin und Teltow-Beeslow statt, um die Aufstellung der Kandidaten für die Reichstagswahlen vorzunehmen. Die radikale Richtung forderte als Spitzenkandidaten Crippien und Zubeil, während die Richtung des Parteivorstandes bzw. der Reichstagsfraktion für Heimann und Ed. Bernstein als Spitzenkandidaten eintrat. Crippien und Zubeil wurden mit 260 gegen 220 Stimmen gewählt. Im Anschluß hieran kam es, wie die „Montagspost“ meldet, zu heftigen Auseinandersetzungen, die damit endeten, daß alle Kandidaten der ehemals sozialdemokratischen Partei, so Heimann, Bernstein und andere, ihre Kandidaturen niederlegten. Vereinzelt soll bereits von einer nun ganz sicher bevorstehenden Spaltung gesprochen worden sein. Der Parteivorstand Dittmann, der zur Einigung mahnte, wurde niedergeschrien. Zu neuen Zusammenstößen führte ein Antrag des radikalen Flügels, der Bezirkstag möge gegen die Aufstellung Kostas als Spitzenkandidat für Hannover Stellung nehmen. Nach lärmender Debatte und mehrfachen Abstimmungen wurde der Protest vom Vorstand für angenommen erklärt.

Die Wahlen im Landgebiet Hamburg.

Hamburg, 4. März. Im Hamburger Landgebiet haben die Wahlen der Abgeordneten zum Landesausschuß und zu den Gemeindevertretungen stattgefunden. Die Wahlbeteiligung war überall gut. Sie betrug etwa 75—82 %, in einem Falle sogar 99. Nach dem bisher vorliegenden Ergebnis wird sich der Landesausschuß voraussichtlich zusammensetzen aus sechs Vertretern der Bürgerliste, 2 Demokraten, sechs Sozialdemokraten und einem Kommunisten. Es fehlt noch das Wahlergebnis von Moisburg. Bei den Gemeindevertreterwahlen erhielten in Cuxhaven und Bergedorf die bürgerlichen Parteien die Mehrheit gegenüber den Sozialdemokraten und Kommunisten, während in Geesthacht zwei Bürgerliche neun Kommunisten und vier Sozialisten gegenüberstehen. In den Walddörfern werden sich die Gemeindevertretungen im Großen und Ganzen wie bisher zusammensetzen.

Hamburg, 4. März. Der Ausfall der Wahlen zum Landesausschuß und zu den Gemeindevertretungen im Hamburgischen Landgebiet ergibt folgendes Bild: Die Sozialdemokraten verloren 27 Sitze, die Demokraten 2; die Vereinigten Rechtsparteien gewannen 18, die Kommunisten 6, die Grundbesitzer 4 und die Völkischen 1 Sitz.

Der ehemalige Reichskanzler Wirth wiederholt schwer erkrankt.

Berlin, 5. März. Der ehemalige Reichskanzler Dr. Wirth ist, den Blättern zufolge, an schwerer Grippe mit Lungenentzündung erkrankt. Sein Zustand soll ziemlich ernst sein.

Die Aufwertungsverordnung vom Reichsgericht für rechtsgültig erklärt.

Berlin, 4. März. Wie die „Bosische Zeitung“ meldet, hat der 5. Zivilsenat des Reichsgerichtes die Bestimmungen der dritten Steuernotverordnung, welche die Aufwertung betreffen, für rechtsgültig erklärt. Derselbe Senat hatte am 28. November 1923 das bekannte Urteil gefällt, durch das die ganze Aufwertungs-bewegung in Fluß gekommen ist.

Bermischte Nachrichten.

Die Lebenskraft des deutschen Volkes

(Ein Gleichnis Björn Björnsons.)

Der Deutsche Verein in Christiana feierte Mitte Februar unter überaus zahlreicher Beteiligung der deutschen Kolonie und norwegischer Kreise das Jubiläum seines 40jährigen Bestehens. Bei diesem Anlaß hielt Björn Björnson eine Rede auf Deutschland und die Lebenskraft des deutschen Volkes. Er sprach von Deutschlands Zukunft und erzählte eine kleine Geschichte: Zwei Frösche, der eine ein Optimist, der andere Pessimist, fielen eines nachts in einen Milchnapf, und so sehr sie auch anstrebten, kamen sie nicht heraus. Schließ- der Pessimist seine Bemühungen auf und ging unter. Aber der Optimist strampelte weiter, und als der Morgen graute, merkte er, daß er festen Grund unter den Füßen hatte. Er stand auf — Butter. Björnsons Gleichnis erregte stürmischen Beifall.

Starker Schneefall im südlichen Schwarzwald.

Freiburg, 3. März. Die vergangenen 2 Tage, insbesondere der Samstag, haben auf dem Hochschwarzwald außerordentlich starke Schneefälle gebracht, die insbesondere auf der Hüllentalbahn Freiburg—Donaueshingen derart stark waren, daß ein mit 3 Lokomotiven gefahrener Personenzug am Samstag im Schnee stecken blieb und erst nach stundenlanger Arbeit von mehreren hundert Bewohnern der benachbarten Orte freigemacht werden konnte. Die Fahrgäste verschiedener Züge mußten in den Wartehäusern der einzelnen Stationen unfreiwilligen Aufenthalt nehmen.

Die Meisterschaft im Boxkampf für Deutschland.

Berlin, 1. März. In dem gestrigen Boxkampf um die deutsche Schwergewichts-Meisterschaft wurde der bisherige Titelinhaber Hands Breitensträter von seinem Herausforderer, dem Deutschamerikaner Samson Körner, in der dritten Runde durch Knockout besiegt. Weiter schlug der australische Schwergewichtsmeister George Cook den Italiener Giuseppe Spalla in der 6. Runde Knockout

Selbstmord vom Kirchturm.

Wie aus London gemeldet wird, stürzten am 23. ds. Mts. des mittags von dem etwa 90 Meter hohen Turm der Westminster

Viel Verdruß und Aerger

iparen Sie sich, wenn Sie sich Ihr Blatt allein halten.

Kathedrale drei menschliche Körper auf die Straße; die Leichen wurden nach der nächsten Leichenhalle verbracht. Es handelt sich um die 37jährige Marguerite Dawen und ihre zwei Kinder von 7 und 2½ Jahren, die Gattin und die Kinder eines 64jährigen Tapezierers. In einem hinterlassenen Briefe bittet die Frau den unglücklichen Mann um Verzeihung für das Leid, das sie ihm antue, der immer ein guter Gatte gewesen sei.

Ein Erdbebenunglück in Mittelamerika.

London, 5. März. Nach einem Reuters-Telegramm aus San Jose in Costarica hat ein Erdbeben zahlreiche Häuser zerstört. Eine Anzahl Menschen ist ums Leben gekommen

Aus Stadt und Land.

Calw, den 5. März 1924.

Aschermittwoch.

In vorchristlicher Zeit und in den ersten Jahrhunderten der neuen Zeitrechnung galt es als Zeichen großer Betrübniß, sich das Haupt mit Asche zu bestreuen. Die Asche ist nicht nur das Sinnbild alles Vergänglichem, sondern auch ein Symbol der Schärfe und Strenge. Als im 7. Jahrhundert der erste Tag der vorösterlichen Fastenzeit zur allgemeinen Bußübung festgesetzt wurde, kam der Gebrauch der Asche auf. So erhielt der Tag den Namen Aschermittwoch. Die alte kirchliche Zeremonie bestand darin, daß der Priester den Gläubigen geweihte Asche auf das Haupt streute mit den Worten: Gedenke Mensch, daß du Staub bist und wieder zu Staub wirst. Im Volksleben wird der Aschermittwoch als Ausklang des sterbenden Karnevals gefeiert. Namentlich in Italien und Spanien, auch in der Schweiz, wo der uralte Brauch der Aschermittwochsfeier, großer Bergfeuer, sich erhalten hat.

Der Fastenbrief des Bischofs von Rottenburg.

Der diesjährige Fastenbrief des Bischofs von Rottenburg handelt von der Nächstenliebe als dem Mark und dem Herzblut des christlichen Lebens. Eine Geschichtsschreibung, so heißt es in dem Brief u. a., die bei der Wahrheit bleibt, wird aus dieser Zeit nichts wahrhaft Großes und Rühmliches zu vermelden haben, als die Großtaten der Leidenden, Duldenden, Helfenden, Opfernden Gottes- und Nächstenliebe. Die Liebe allein hat in dieser schlimmen Zeit die Ehre der Menschheit gerettet. Sie war die einzige Großmacht, die den Krieg aufgenommen hat gegen einen im Keim faulen Frieden, die aufrichtig dem wahren Frieden und der wirklichen Versöhnung der Völker vorgearbeitet hat. Der Hirtenbrief warnt auch vor ungesunder Wundersucht und törichter Leichtgläubigkeit gegenüber jedem Gerede von außerordentlichen Erscheinungen, von Visionen u. Prophezeiungen.

Holzbronn, 4. März. Am letzten Sonntag abend hielt der hiesige Gesangverein unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Lehrer Speidel aus Gültlingen, einen Familienabend im Gasthaus zum „Nöble“ ab. Die Feier wurde eingeleitet durch den Chor „Heilige Nacht“, worauf Vorstand Seeger die Begrüßungsansprache hielt. Dann folgte das reichhaltige Programm, bestehend in Männerchören, einem Theaterstück und verschiedenen humoristischen Aufführungen. Die gesanglichen Leistungen, sowie die Aufführungen zeigten, daß die Mitwirkenden großen Fleiß und Energie für die Sache entfaltet hatten. Der Verein kann mit Stolz auf den Familienabend zurückblicken. Die Teilnehmer gingen mit dem Bewußtsein nach Hause, einmal wieder ein paar frohe und heitere Stunden trotz der schweren Zeit erlebt zu haben. Möge der Verein auch fernerhin blühen und gedeihen, und damit zur Hebung und Pflege des deutschen Liedes beitragen.

Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe.

Roman von Carl Schüler.

Amerikanisches Copyright by Robert Luz in Stuttgart 1918.
„Endlich! Sehr erfreut, mein lieber Schnepfe! Wir haben lange auf Sie gewartet. Da wären die kleinen Säckchen in Berlin, Wiesbaden und Homburg. Und dann haben wir hier Einladungsarten für Sie von den Behörden in Brüssel, Biarritz, Paris, Luzern, Nizza und einigen anderen umliegenden Ortschaften. Oja, Schnepfchen, wer sich amüsieren will, muß schließlich auch mal die Rechnung bezahlen. 's ist 'ne happige Rechnung!“
„Die Rechnungen des Herrn Emil Schnepfe interessieren mich nicht.“ erklärte Dorival. „Ich bin der Freiherr Dorival von Armbrüster.“
„Ach nee!“
„... von Armbrüster. Ich erkläre Ihnen, daß es sich hier um einen argen polizeilichen Mißgriff handelt, und ersuche Sie, schleunigst meine Persönlichkeit festzustellen und mich aus dieser Sache zu befreien.“
„Aber Schnepfe! Das ist wirklich nicht nett von Ihnen! Seien Sie doch Kavaliere und eriparen Sie uns diese dummen Scherereien. Hier ... wir haben einige Bildchen von Ihnen. Sehen Sie sich die mal an!“
Dorival sah und schnappte nach Luft
Unter der ersten Photographie stand: „Emil Schnepfe, alias

Graf von Gleichen, alias Oberleutnant Freiherr von Bingenheim, alias Baron von Nassow. Hochstapler, Hoteldieb, Heiratschwindler. Sehr gefährlich. Ausgezeichnetes Auftreten. Gibt sich als ehemaligen Gardeoffizier aus.“
Und — dieses Bild, diese Bilder waren nicht etwa ähnlich, sondern das war er. Er selber. Die Stirn, die gerade, etwas lange Nase, der feingeknickte Mund, das energische Kinn. Genau! Nicht eine Spur von Unterschied ...
„Fabelhaft!“ jagte Dorival.
„Nicht?“ meinte der Kriminalkommissar. „Nun?“
„Ich bin der Freiherr Dorival ...“
„Schön!“ jagte der Kriminalkommissar. „Wenn Sie es nicht anders wollen. Sie wissen ja, daß Sie für diese Frechheit auf das Schärfste disziplinarisch bestraft werden. Also: Sie heißen?“
„Freiherr Dorival von Armbrüster.“
„Sie wohnen?“
„Alsenstraße 32, erster Stock.“
„Beruf? Personalangaben?“
„Bin bis vor drei Jahren Leutnant im Garde dragonsregiment X. gewesen. Erbt von einem Bruder meiner verstorbenen Mutter, die geborene Engländerin war, Bergwerkländereien in Brasilien ...“
„Ach nee! Brasilien?“
„... in Brasilien. Habe mich deshalb seit drei Jahren in Brasilien aufgehalten. Bin erst vor acht Tagen zurückgelehrt.“
„So? Legitimation?“
Dorival suchte. In seiner Brieftasche waren außer einigen Geldscheinen nur Visitenkarten.

„Bitte!“
„Aber Schnepfe! Auf Visitenkarten falle ich doch nicht herein. Also seien Sie nun vernünftig und ...“
„Himmel Donnerwetter — verflucht — verflucht — und zugehört! Herr! Ich ... bin ... der Freiherr ...“
Da bligte ein vernünftiger Gedanke in ihm auf.
„Diese Komödie wird langweilig. Lassen Sie, bitte, meinen Freund und ehemaligen Regimentskameraden, den Rittmeister von Umbach, Garde dragonsregiment X., Augsburgstraße 67, durch Fernsprecher herbeirufen!“
„Entweder —“ schrie der Polizeikommissar, „Sie sind — oder ... nun, wir erleben ja Sonderbarkeiten genug im Beruf. Meyer, telefonieren Sie! Herr von Armbrüster, nehmen Sie, bitte, Platz. Aber wehe Ihnen, wenn ...“
Eine Stunde später stand der Freiherr von Armbrüster vor dem Spiegel im Wohnzimmer seines Junggesellenheims in der Alsenstraße und betrachtete sich.
„Fabelhaft!“ brummte er.
Sein Freund, der Rittmeister von Umbach, saß im Klubessel, tauchte eine Zigarette und lachte.
„Einfach fabelhaft!“
„Richtiges Gaunergesicht!“ meinte Umbach.
„Da hat man sich nun eingebildet, ein ganz netter Kerl zu sein, sozusagen, äußerlich, und nun ist man auf einmal ein Herr Schnepfe, pfui Deibel, will sagen, 'n Gauner, 'n Hochstapler — heiliger Bimbam, ich fahr' aus der Haut ...“
(Fortsetzung folgt)

(SCB.) Pforzheim, 4. März. Als am 28. Febr. abends 3 Uhr der bei der Lebensmittelfirma Luger beschäftigte Kaufmann das Geschäftslokal verlassen wollte, traten ihm im hinteren Ausgang zwei maskierte und bewaffnete Männer entgegen, überfielen und knielten ihn. Während der eine Täter den Ueberfallenen im Schach hielt, füllte der andere eine Pappschachtel mit Waren aus dem Laden und eignete sich noch eine Mappe mit den Tageseinnahmen sowie eine Taschenlampe und einen Schlüssel an; mit den geraubten Gegenständen verließen beide das Haus. Die beiden Täter wurden in der Person des ledigen, 27 Jahre alten Ingenieurs Alfred Bauer aus Stuttgart und des hier wohnhaften verheirateten Emailmalers Richard Wiesinger ermittelt und festgenommen. Ferner wurde noch der verheiratete, hier wohnhafte Kaufmann Eugen Schäfer als Mitbeteiligter ermittelt und festgenommen.

(SCB.) Ludwigsburg, 4. März. Um städt. Arbeitern die Erstellung eigener Heimstätten zu ermöglichen, hat der Gemeinderat beschlossen, einen Bauplatz für 12 Wohnungen zu verkaufen (1 Nr. 250-300 G.M.) und die Bürgerschaft für die Höchstbauumme von 30 000 M. zu übernehmen oder diese Summe selbst aufzubringen und für Neubauten zu verwenden.

(SCB.) Böttingen, 4. März. Die am Samstag eingetretene Schneeschmelze hatte in den Abendstunden den Bewohnern der Hedenstraße eine ungeahnte Hochwasserüberrauchung gebracht. Der sonst so friedlich durchs Tal fließende Wolfgraben, ein unbedeutendes Bächlein, wurde in einen Wildbach verwandelt, der alles überschwemmte und seine Wassermassen bis zu 1 Meter Höhe der Stadt zuführt. Mehrere Keller wurden mit Wasser angefüllt. Der Verkehr in diesem Stadtteil war längere Zeit gesperrt. Es ist dringend geboten, eine Korrektur der Wassergräben vorzunehmen.

(SCB.) Eitenkirch, O.A. Tettnang, 4. März. Am Sonntag ist hier ein junger Mann gestorben, der vor zwei Jahren von einem an Tollwut erkrankten Hund in die Hand gebissen wurde. Die Wunde ist nie recht zugeheilt. In den letzten Tagen machten sich bei ihm Symptome bemerkbar, die auf eine schwere Erkrankung schließen ließen. Er wurde launisch, mißmutig, von Verfolgungswahnideen geplagt und wurde seiner Umgebung gefährlich. Der Kranke mußte von mehreren Personen zu seiner eigenen Sicherheit festgehalten werden. Schließlich fielen sich Krämpfe ein und am Sonntag ist er nach schwerem Lodeskampf gestorben.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurse.

1 Dollar	4210,5 Ma.
1 Goldmark	1000 Ma.
1 Schweiz. Franken	731,82 Ma.
1 holl. Gulden	1573,92 Ma.
1 franz. Franken	172,4 Ma.
Reichsindexziffer	1,03 P.M.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000 Ma.

Neue Abwärtsbewegung des französischen Franken.

Berlin, 5. März. Einer Blättermeldung zufolge notierte gestern an der Pariser Börse das englische Pfund 106,50 gegen 103,50 Fr. am Montag, der Dollar 24,80 gegen 24,04 Fr. Die neue Abwärtsbewegung des Franken wird auf den letzten sehr ungünstigen Wochenanweis der

Bank von Frankreich zurückgeführt, der eine beträchtliche Vermehrung des Notenumlaufs aufweist.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(SCB.) Stuttgart, 4. März. Die Börse war heute wiederum lustlos und es gab zahlreiche Abbröckelungen. Feinmehl. Tuttl. — 2 (34), Rammg. Vietigheim — 5 (50), Salz Heilbronn — 2 (100), Spinnerei Piersee — 2 (35), Ver. Del + 2 (45), Württ. Kattun + 15 (125), Württ. Metall — 2 (53).

Märkte.

(SCB.) Stuttgart, 4. März. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 43 Ochsen, 23 Bullen, 133 Jungbullen, 100 Jungkühe, 63 Kühe, 503 Kälber (untertauf 3), 359 Schweine, 85 Schafe. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen I. 25-40 (letzter Markt: 33-36), II. 23 bis 34 (24-30); Bullen I. 33-35 (28-31), II. 25-30 (21 bis 26); Jungkühe I. 40-44 (36-40), II. 31-37 (32-35), III. 25-32 (23-29); Kühe I. 25-33 (26-31), II. 20-26 (19-24), III. 12-17 (11-16); Kälber I. 55-58 (53-55), II. 50-54 (47-51), III. 42-48 (35-45); Schweine I. 73-76 (65-70), II. 68-73 (62-64), III. 58-65 (50-58). Verkauf des Marktes: belebt.

(SCB.) Rosenfeld, O.A. Sulz, 4. März. (Viehmarkt.) Zufuhr: 1 Farren, 18 Kühe, 10 Kalbinnen und 42 Stück Jungvieh. Der Preis für Kühe betrug 200-450 M., für Kalbinnen 300-605 M. und für Jungvieh 95-250 M. Pferde waren 7 Stück zugeführt. Von 31 Milchschweinen, die alle verkauft wurden, kostete das Paar 52-80 M.

(SCB.) Hüllingen, 4. März. (Viehmarkt.) Zutrieb 25 Ochsen, 48 Kühe und Kalbinnen, 20 Stück Jungvieh und 31 Schweine. Bei regem Handel wurden bezahlt für Kühe und Kalbinnen 320-550, für Jungvieh 120 bis 300 M. für Schweine 32 M. das Stück.

(SCB.) Kirchheim-Teck, 4. März. Der Viehmarkt war besahren mit 17 Farren, 16 Ochsen, 85 Kühen, 64 Kalbinnen und Rindern, 6 Kälbern und 167 St. Schmalvieh. Farren kosteten 350-800 M., Ochsen 520-650 M., Kühe 150-700 M., Kalbinnen und Rinder 380-680 M., Schmalvieh 95-350 M., je das Stück. Die Kälber blieben unverkauft. — Der Schweinemarkt war mit 227 Milch- und 29 Läuferchweinen besahren. Erstere kosteten 15-30, letztere 35-60 M. das Stück bei flauem Handel.

(SCB.) Ulm, 4. März. (Schlachtviehmarkt.) Es notierten pro Pfund in Goldpfennigen: Farren 31 bis 33 bezw. 23-29, Kühe 26-30 bezw. 20-25 bezw. 10-18, Rinder 34-38, 30-32, Kälber 50-54 bezw. 46-49, Schweine 64-68 bezw. 58-63 bezw. 52-57.

Besigheim: Milchschweine kosteten 15-25 M., Läufer 45 M. das Stück. — Schwenningen: Zutrieb 49 Milch- und 2 Läuferchweine. Bei flauem Handel kostete das Paar Milchschweine 40-64 M. — Giengen a. Br.: Zufuhr 209 Stück, verkauft 140 Stück. Preis für 1 Paar Saugschweine 25-55 M., für Läufer 50-112 M. bei gedrücktem Handel.

(SCB.) Nagold, 4. März. (Fruchtschranne.) Zufuhr: 38,5 Ztr. Weizen, 44,80 Ztr. Gerste, 3,5 Ztr. Mischrucht, 14,6 Ztr. Hafer. Preise: Weizen 11-12, Gerste 10-11, Mischrucht 10,50, Hafer 8-8,20 M. Verkauft wurde alles.

(SCB.) Giengen a. Br., 3. März. (Fruchtpreise.) Zufuhr: 162,77 Ztr. Weizen, 15,84 Ztr. Roggen, 929,95

Ztr. Gerste, 163,18 Ztr. Hafer, 4 Ztr. Erbsen, 1,10 Ztr. Linsen. Erlös pro Ztr.: Weizen 10-12,20, Roggen 11, Gerste 11-12, Hafer 7,30-8,10, Erbsen 18 und Linsen 20 Mark.

Die erteilten Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Klein- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. P. Schmitt.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik abgedruckten Veröffentlichungen übernimmt die Redaktion nur die rechtliche Verantwortung.

Wahnsinnige Holzpreise.

Bei einer am 23. Febr. im Ostelsheimer Gemeinde- wald stattgefundenen Brennholzversteigerung unter den Bürgern wurden für den Raummeter gemischtes Hartholz Preise bis zu 50 M. und noch mehr erreicht. Hinterher allgemeine Entzürstung im ganzen Dorf. Dieses hätte leicht erparat werden können, wenn der Gemeinderat bei seiner diesbezüglichen Beratung mehr an das derzeitige Weh und Wohl seiner Bürger als an das Wohl der Gemeindefasse gedacht hätte. Es ist geradezu lächerlich, wenn man hört, daß Gemeinden der Nachbarschaft ohne einen Schuh eigenen Wald den Raummeter zu 9 M. zugewiesen erhielten und Ostelsheim mit ca. 1000 Morgen Wald ist nicht imstande, seinen Bürgern auch nur einen Raummeter zu annehmbarem Preis zuzuteilen. Warum wurde heuer kein Holz zugekauft wie in den vorhergehenden Jahren? Ob geschimpft wird, so oder so, ist für die Mehrzahl der Gemeindeglieder nicht maßgebend. Schimpfen ist in der Gegend volkstümlich und meistens nicht so böse gemeint, öfters liegt auch Grund hierzu vor, so auch hier. Bei den gemeinten hohen Langholzpreisen der Vorjahre wurde hier möglichst viel Holz am Stamm gelassen, jedoch die Zuteilung von Brennholz wegen Mangels eben da und dort mangelte. Heuer, angesichts der etwas niedrigeren Langholzpreise, wurde mehr Augenmerk auf das Brennholz gerichtet und man hatte deshalb eine weniger zu bemängelnde Zuteilung erhofft. Aber angesichts der starken Nachfrage und der leeren Gemeindefasse keine Zuteilung, sondern freie Versteigerung! Die Warnung vor übertriebener Steigerung vor dem Verkauf kann ich durchaus nicht ernst nehmen. Bei so starker Nachfrage gegenüber dem Angebot ist es ein Unding, die Preise im Rahmen zu halten, wenn nicht von vornherein angeordnet wird, daß nur 1, höchstens 2 Raummeter für eine Familie gesteigert werden dürfen. Sonst könnte es ja vorkommen, daß der Rücksichtslose mit 3-4 Raummeter zu anständigem Preise und der Anständige leer abziehen könnte. Meines Erachtens liegt die Absicht bei den Verkäufen unter den Bürgern ebenfalls hohe Preise zu erzielen. Klar auf der Hand und kann bei der heutigen Geldknappheit nicht ichaz genug kritisiert werden. Der Gemeindefasse wird trotz dieser hohen Preise ebenfalls nicht besonders gedient sein. Die Lust zum Zahlen ist den Käufern von vornherein genommen, weil die meisten kein jähriges Kind zu verkaufen haben, um 2 Raummeter Holz zahlen zu können und die Gemeindefasse sehr wahrscheinlich nächstes Jahr noch höhlwändig Umschau nach so verschiedenen Säumigen dieser Richtung halten kann. Die Zahlung wird dadurch weit hinaus verzerrt, was gewiß ungünstig auf die Gemeindefasse wirken wird. Bei Zuteilung mit angemessenem Preis und zeitgemäßem Zahlungstermin würde das Geld bestimmt schneller eingehen, für beide Teile weniger zum Nachteil. Derartige Verkäufe unter den Bürgern ließen sich gewiß sozialer gestalten. Eine eventuell hierdurch bedingte Erhöhung der Gemeindefasse würde, vorausgesetzt, daß die Erhöhung gerecht angelegt wird, dem einzelnen viel weniger schwer fallen als eine solche Holzschuld. Für die Zukunft wäre zu wünschen, daß von Seiten des Gemeinderats in dieser Hinsicht mit mehr kaufmännischer Ueberlegung vorgegangen wird, damit die Gemeindeglieder auch von dieser Seite einen Vorteil durch den Gemeindefass zu verspüren bekommen.

R. R.

Bekanntmachung betr. Errichtung einer Schlächtereianlage.

Wilhelm Eberhard Fasnacht in Teinach, beabsichtigt in dem Dekonomiegebäude Nr. 15 a in Teinach eine Schlächtereianlage einzubauen. Einwendungen gegen das Vorhaben sind binnen 14 Tagen bei dem Oberamt einzureichen. Verspätet einkommende Einwendungen werden nicht berücksichtigt. In die Pläne kann hier Einsicht genommen werden. Calw, 3. März 1924.

Oberamt: Bügel, Amtmann.

Kleider- und Schurzeuge
in großer Auswahl
Paul Räuhsle, Calw.

Aufkauf!!

Kaufe von Mittwoch bis Donnerstag im Gasthaus zum „Rößle“, Lumpen, Wollgestricktes, Knochen. Bezahle sehr hohe Preise. Fr. Stadelmann, Stuttgart.

Oberamts Sparkasse Calw.

Ohne Sparbarkeit keine Kapitalbildung, ohne Kapitalbildung keine funktionierende Wirtschaft, ohne funktionierende Wirtschaft keine Arbeit, ohne Arbeit aber kein Brot.

Darum spart und bringt Eure Ersparnisse Eurer Oberamts Sparkasse als Einlage auf Wertbeständiges Rentenmark-Sparkonto auf Dollarkonten. Hier bleibt Euer Geld unter allen Umständen in Eurem Heimatort und wird in Form von Krediten der heimischen Wirtschaft und dadurch letzten Endes Euch selbst nutzbar gemacht.

Giro- u. Scheckverkehr in Rentenmark u. Papiermark provisions- u. spesenfrei.

Gewandte

Maschinen-Strickerinnen

können sofort eintreten bei guter Bezahlung
Gustav Gele, Strickerei, Hirjau.

Durchschreibbücher

Karteien

G. Köbele, Nagold
Fernsprecher 126.

Klassenlose

1/4 Mk. 3 - Fiehung 8. März Hauptgewinn 1 Million Goldmark sind noch vorrätig bei Friseur Winz, Markt.

Ein jüngeres ordentliches

Mädchen

sucht
Frau Meßgermeister
Sourdan Calw.

HIER!

in den Spalten der kleinen Anzeigen findet die praktische Hausfrau gute Gelegenheit überflüssiges Hausgerät zu verkaufen!

Forstamt Liebenzell. Nadelholzstangen-Verkauf

am Freitag, den 14. März 1924, nachmittags 12 Uhr im „Ochsen“ in Liebenzell, Baukt.: 1312 Ia, 624 Ib, 128 II., 7 III. Klasse, Sagit.: 665 I., 663 II., 220 III., Hopfenst.: 1540 I., 680 II., 15 III., 960 IV., 845 V. Kl. Nebst.: 485 I. Klasse. Losverzeichnis sse durch die Forstdirektion O. f. S. Stuttgart.

Mais Maismehl Futtermehl Kleie Futtermehl Koch- und Viehsalz

billigt bei
Otto Jung.
Kinderwagen
guterhalten, zu verkaufen
S. O. Stuttgart

Pfannkuch & Co. Gewässerte Stockfische

Pfund
35 Pfg.

Pfannkuch & Co. Schöne frische Eier

empfehl billigt
W. H. Henke,
Bischöfferstr.
Haararben
aller Art fertigt
S. Dermatt,
Friedrichshafen

Wollen Sie Ihre
Bücher
geschmackvoll und
gut gebunden
haben



so bringen Sie dieselben
in die
Buchbinderei
Aug. Endreß
(Eingang durch Buchhandlung
Hühler)
wo sie rasch und preiswert
wieder hergestellt werden.

**Bezirks- Handels-
und Gewerbe-Verein Calw.**

Am Freitag, den 7. März, abends 8 Uhr wird
Herr Dr. Haller vom Landesgewerbeamt
im Weißchen Saale hier einen

Vortrag

- halten über:
1. Wie kann der Handwerker wettbewerbsfähig bleiben.
 2. Die wichtigsten technischen und wirtschaftlichen Grundzüge neuerzeitlicher Betriebsführung.
 3. Der Handwerker und seine Aufgaben im öffentlichen Leben.
- Nach dem Vortrag allgemeine Aussprache und Auskunfterteilung über alle das Handwerk berührende Fragen. Gewerbetreibende und Handwerker, auch Frauen, sind freundlich eingeladen.

Der Ausschuss des Gewerbevereins.

Ernst Riefner, Baumeister,
Bureau für Hoch- und Tiefbau,
Stuttgarterstraße 425,
ist unter
Nr. 88 an das Fernsprechnetz
wieder angeschlossen.

**Italiener-
Eier!!**

Bei größeren Bestellungen
durch Vereinigungen, Kleinhändler
und Privatpersonen bin ich in der Lage
durch günstige Verbindung mit Italien
Eier direkt waggontweise zu
billigsten Preisen zu beziehen

da der Zwischenhandel ausgeschaltet.
Zahlreichen Bestellungen von
Calw und Umgebung steht entgegen

H. Köhm

Zum Großhandel mit Eiern vom
Oberamt Calw zugelassen.

Wohltätigkeitsaufführung
zu Gunsten bedürftiger

hiesiger Konfirmanden beider Konfessionen
am Samstag, den 8. März 1924 abends 8 Uhr
im „Badischen Hof“.

Zur Vorführung gelangen:

Ein Lesekränzchen von Anno Dazumal
(Biedermeierzeit) von H. Heller Calw
ausgeführt von Mitgliedern der
Calwer Bürgergesellschaft.

Musikalische Darbietungen unter Mitwirkung
v. Fr. Dora Kaufmann, Konzertsängerin aus Stutt-
gart, sowie einheimischer und auswärtiger Musikkräfte.
Eintrittspreise einschl. Programm I. Platz 2.50 Mk. numm.
II. Platz 1.50 Mk. numm., III. Pl. 1. - Mk.

Karten sind zu haben im Vorverkauf in der Buch-
handlung Hühler und an der Abendkasse.

Zur Konfirmation
passende Geschenke

empfiehlt

Carl Serva,
Fernsprecher 120.

Taschentücher
aller Art
in großer Auswahl
Paul Ränkle, Calw.

**Schnittmuster-
Bogen**



zu unseren Modeabbildungen
können von unseren Leserinnen auf
unf. Geschäftsstelle bestellt werden.

In ein Geschäftshaus wird
für sofort ein tüchtiges

Mädchen

für Zimmer- und Hausarbeit
geüht.

Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle ds. Bl. und das
Arbeitsamt.

Sehr leistungsfähige Firma
der Leinwandbranche

sucht
für ihre erstklassige bekannte
Fabrikate tüchtigen

Prov.-Vertreter

für Calw und Umgebung.
Angebote unter S. 6. 57
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fritz Söll
Baumeister, Wasserbautechniker
Arch.-Büro für Hoch- u. Tiefbau
Bad Teinach

empfiehlt sich in

Entwurf und Ausführung
von Bauprojekten für Private
Industrie und Landwirtschaft
Wasserwerksanlagen
Straßen- und Wegbauten
Oertliche Bauleitung
Bauberatung, Gutachten u. zc.

Landmaschinenhaus Edm. Merzwald

Freie Bahn, d. h. bei Einkauf von Mark 150.- und Vorlage dieses, freie Bahn, d. h. bei Einkauf von Mark 150.- und Vorlage dieses.

Rudolf Stoll, Arnbach bei Neuenbürg.
Vertreter von Rieck und Hanselmann, Freudenstadt.
Lager: Arnbach und Neuenbürg.

Landwirtsch. Maschinen, Motore, Defen, Herde,
Rauchapparate, Fahrräder, Nähmaschinen,
Am- u. Neubauten von Kunst- u. Kundenmühlen.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Billigste Preise, weitgehendste Kredite,
An- und Teilzahlung ermöglicht jedermann
die Anschaffung unserer besten Maschinen.

Unterzeichneter legt seine

zwei Pferde
Braunwallachen, schweren Schlags, 8 bis
10jährig, sowie einen
Langholzwagen

dem Verkauf aus.
Mich. Rentschler, Oberkollbach u. Calw.

Sehr 1 St. sehr schönen
**Futter-
rübenamen**
(Friedrichswerk, Zuckervalze)
hat zu verkaufen
Hofgut Georgenau
Gemeinde Müdingen.

Vollfrische schwere
Italiener-Eier
Marke Beneto

Liefern laufend in halben und ganzen Ladungen
ab deutsche Grenze oder ab hier,
sowie kistenweise ab unserem Lager Stuttgart.

Karl Rees, Landesproduzent Stuttgart
G. m. b. H.
Nadler-Strasse 1, beim Rathaus, Fernsprecher S. U. 25 465.